

Dekadenz und Faschismus

Egon Hostovskýs Exilroman «Siebenmal in der Hauptrolle»

Als der tschechische Schriftsteller Egon Hostovský (1908–1973) Ende Februar 1939 zu einer Vortragsreise nach Brüssel aufbrach, konnte er nicht wissen, dass zwei Wochen später die Nazis in seiner Heimatstadt Prag einmarschieren würden. Eine Rückkehr wäre für Hostovský, einen Intellektuellen jüdischer Abstammung, höchst gefährlich gewesen. Hostovský entschloss sich, in Brüssel zu bleiben. Später war er gezwungen, immer weiter vor den Nazis zurückzuweichen: Er floh zunächst nach Paris, später nach Lissabon und schliesslich in die USA.

In dieser schwierigen Zeit (Hostovský verfügte kaum über Einkünfte, seine Frau liess sich von ihm scheiden und blieb mit der Tochter in Böhmen) entstand der Roman «Siebenmal in der Hauptrolle», der 1942 in einem tschechischen Exilverlag in New York erschien. Mit diesem Buch legte Hostovský eine literarische Analyse seiner eigenen prekären Lage im Kontext der europäischen Katastrophe vor. Als Ich-Erzähler tritt ein junger Literaturwissenschaftler auf, der eine Doktorarbeit über den dekadenten Autor Josef Kavalský schreiben will. Kavalský verfügt über ein dämonisches Charisma, das den Kritiker sogleich in seinen Bann zieht und ihn sogar veranlasst, sich mit Kavalský zu identifizieren. Der Ich-Erzähler gerät immer tiefer in einen Sog von schwüler Erotik, dekadenter Sinneslust und faschistischer Gewalt.

Es ist kein Zufall, dass Hostovskýs Roman von der zeitgenössischen Literaturkritik – darunter auch von Roman Jakobson – als defaitistisch abgelehnt wurde. Erst nach dem Krieg wurde deutlich, welch hellsichtige Epochenanalyse Hostovský mit «Siebenmal in der Hauptrolle» gegeben hatte: Die Intellektuellen kompensierten ihre Orientierungslosigkeit mit einer krankhaft übersteigerten Empfänglichkeit für sinnliche Eindrücke – und diese Bereitschaft konnten dekadente oder faschistische Spektakel, deren Ästhetik sich vollkommen von der Ethik abgekoppelt hatte, mit verheerenden Folgen ausnutzen. Hostovský nimmt mit seinem Roman Einsichten vorweg, die erst viel später bei Pier Paolo Pasolini («Salò») oder Susan Sontag («Fascinating Fascism») ein breiteres Publikum fanden.

Ulrich M. Schmid

Egon Hostovský: Siebenmal in der Hauptrolle. Übersetzt
von Markus Sedlaczek. Mit einem Nachwort von Jiri Holy.
Deutsche Verlagsanstalt, München 2004. 312 S., Fr. 35.20.